

Laibacher Zeitung.



Nr. 57. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 60 kr., halbj. 30 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 10. März

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 50 kr., 3mal 40 kr.; sonst pr. Zeile 1mal 30 kr., 2mal 20 kr., 3mal 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 kr.

1873.

Ämtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Sr. Kön. Hoheit Nikolaus August, Prinzen von Schweden und Norwegen, Herzog von Dalecarlien, die Hoftrauer von Freitag, den 7. März, angeordnet durch zehn Tage, zugleich mit der für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta bestehenden Hoftrauer getragen.

Gesetz vom 17. Februar 1873,

betreffend die Praxis der Wundärzte.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Das bisher bestandene Verbot, wonach Wundärzte (Patrone, Magister und Doctoren der Chirurgie), wenn im Orte ein Arzt zugegen ist, innerliche Kuren nicht unternehmen dürfen, wird aufgehoben.

§ 2. Wundärztliche Diplome können nur bis Ende des Jahres 1875 erworben, und kann überhaupt die Berechtigung zur Ausübung der wundärztlichen Praxis nur auf Grund eines vor dem Jahre 1876 erworbenen Diplomes angesprochen werden.

§ 3. Die Minister des Innern und des Unterrichts sind mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt. Wien, den 17. Februar 1873.

Franz Joseph m. p.

Auersperg m. p. Casser m. p. Stremahr m. p.

Sr. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. März d. J. den außerordentlichen Professor für experimentelle Pathologie an der Universität in Wien Dr. Salomon Stricker zum ordentlichen Professor der allgemeinen und experimentellen Pathologie an der genannten Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Karl Marzi, Franz Kraus jun. und Ludwig Wresch die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Fischer Baugesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten anderen k. k. Ministerien den Herren Sigmund Weiss und Dr. Wilhelm Lichtenstern die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Reichenauer Gewerkschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Verordnung des Ackerbauministeriums vom 19. Februar 1873,

betreffend die Erläuterung der Verordnung vom 1. August 1872, R. G. B. Nr. 122, über die Wirksamkeit der Immatrikulation an der Hochschule für Bodenkultur bezüglich der anderen Hochschulen Wien.

Mit der Verordnung des Ackerbauministeriums vom 1. August 1872, R. G. B. Nr. 122, wurde ausdrücklich erklärt, daß die ordentlichen Hörer der Hochschule für Bodenkultur bei der Aufnahme, beziehungsweise Immatrikulation an eine der beiden anderen Hochschulen Wiens gebunden sind.

Da nach den an der k. k. Universität geltenden Normen nur derjenige als ordentlicher Hörer aufgenommen und immatriculiert werden kann, welcher sich mit einem staatsgültigen Zeugnisse von einem Obergymnasium aus der Hochschule für Bodenkultur den mit obiger hierortiger Verordnung gewährten Anspruch auf Immatrikulation an der k. k. Universität erheben können, welche auf Grund staatsgültiger Maturitätszeugnisse von Obergymnasien an der Hochschule für Bodenkultur aufgenommen wurden. Studierende, welche auf Grund staatsgültiger Maturitätszeugnisse von Oberrealschulen an der Hochschule für Bodenkultur immatriculiert wurden, können demnach nicht an der k. k. Universität, wohl aber an der k. k. technischen Hochschule als ordentliche Hörer immatriculiert werden; es ist ihnen aber unbenommen, an der k. k. Universität für eine oder mehrere Vorlesungen sich als außerordentliche Hörer inscribieren zu lassen.

Was die außerordentlichen Hörer an der Hochschule für Bodenkultur anbelangt, so steht denselben auf Grund ihrer Aufnahme und Immatrikulation an dieser Hochschule das Recht der Immatrikulation in eben dieser

Eigenschaft nur an der k. k. technischen Hochschule, dagegen an der k. k. Universität nur der Anspruch auf Inscription für eine oder mehrere Vorlesungen zu.

Ehlmbeck m. p.

Am 7. März 1873 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das X. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 25 das Gesetz vom 17. Februar 1873, betreffend die Praxis der Wundärzte;

Nr. 26 die Verordnung des Ackerbauministeriums vom 19. Februar 1873, betreffend die Erläuterung der Verordnung vom 1. August 1872, R. G. B. Nr. 122, über die Wirksamkeit der Immatrikulation an der Hochschule für Bodenkultur bezüglich der anderen Hochschulen Wien;

Nr. 27 die Verordnung des Justizministeriums vom 22. Februar 1873, wodurch die Errichtung eines Gewerbegerichtes in Reichenberg für die Weberindustrie verfügt wird;

Nr. 28 die Verordnung des Ackerbauministeriums vom 24. Februar 1873, womit einvernehmlich mit dem Unterrichtsminister das unter dem 6. Juni 1872 Allerhöchst genehmigte Statut der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird;

Nr. 29 die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht vom 26. Februar 1873, womit die Ministerialverordnung vom 5. April 1872, R. G. B. Nr. 50, betreffend die Prüfungen der Lehrer an Volks- und Bürgerschulen, mit einigen Modificationen auf das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau ausgedehnt wird (wirksam für das Königreich Galizien und Lodomerien sammt dem Großherzogthume Krakau);

Nr. 30 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 26. Februar 1873 wegen Regelung des Zolldienstes in den Eisenbahnstationen in Bude und Sanct Margareth, dann der Dienst- und sonstigen Verhältnisse der österreichischen Zollämter daselbst;

Nr. 31 die Verordnung des Justizministeriums vom 2. März 1873, betreffend die Zuweisung der Gemeinde Stripfing zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Wagn in Niederösterreich.

(Br. Ztg. Nr. 56 vom 7. März.)

Nichtamtlicher Theil.

Der 6. März 1873

wird von den verfassungsfreundlichen Journalen als ein Tag des Glückes gepriesen, als ein Tag des Glückes in den Annalen der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs registriert.

Er war ein Tag des Glückes für Oesterreich, es wurde an demselben der große Ausgleich zwischen sich und den Ansprüchen der modernen Zeit geschlossen. Es war ein Tag des Glückes für das Ministerium Auersperg, das dem Ziele seiner Aufgabe, der Erfüllung seines Programmes nähergerückt. Es war ein Tag des Glückes für Oesterreichs Völker; denn der einheitliche Reichsgedanke wird, sobald das Wahlreformgesetz auch von der Weisheit des österreichischen Herrenhauses acceptiert und von dem obersten gesetzgebenden Factor des Reiches — der Krone — die Sanction erhalten haben wird, seine reichen goldenen Früchte in alle Gänge Oesterreichs tragen.

Die Verfassungspartei hat am sechsten März 1873 einen Sieg erröthet; der Kampf für die Verfassung wurde heiß, wurde lange Jahre geführt. Die Verfassungspartei wurde im Kampfe gegen die Verfassungsfeinde nicht müde. Die Verfassungspartei erkannte gleich bei Beginn des Kampfes, daß nur in der Aufrechthaltung des Verfassungsprinzips das Wohl Gesamtösterreichs zu finden sei. Die Verfassungspartei erkannte: „In hoc signo vinces!“

Der sechste März 1873 wird mit goldener Schrift in den Annalen der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs eingegriffelt werden. Ohne Kampf, ohne Streit nahm die Volksvertretung im österreichischen Reichsrathe eines der wichtigsten Gesetze an. In der denkwürdigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde nicht viel gesprochen. Einhundertzweiundzwanzig Streiter fanden sich am 6. März auf dem Kampfplatze ein; einhundertzwanzig tapfere Streiter für Verfassungsrecht kamen, sahen die Wichtigkeit der Situation, die Höhe Preises und — siegten!

Zu bedauern ist es, daß wir unter den tapferen Kämpfern für Verfassung unsere heimatischen und die Fährlein aus Polen vermissen mußten. Der Sieg der Wahlreform wäre ein totaler, ein glänzender, ein vollständiger gewesen, hätten auch die Streiter aus diesen Ländern an dem Kampfe für Verfassungsrecht theilgenommen.

Nun die Würfel sind auch ohne sie gefallen zum Wohle Gesamtösterreichs. Das österreichische Abgeordnetenhause hat den Beweis geliefert, wie groß, wie mächtig und allgewaltig der Strom der Zeit, wie lebendig der Geist des neunzehnten Jahrhunderts, wie stark der

Drang nach politischer Freiheit, nach kräftiger Entwicklung des modernen Staatslebens ist. Das österreichische Abgeordnetenhause hat durch den patriotischen Appell an die Munificenz der Krone dem sechsten März 1873 die Weihe gegeben!

Reichsrath.

67. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 6. März.

Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Auf der Ministerbank: Sr. Durchlaucht Ministerpräsident Fürst Auersperg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Casser, Dr. Vanhans, Dr. v. Stremahr, Dr. Glaser, Dr. Unger, Ritter v. Ehlmbeck, Freiherr de Pretis und Oberst Horst.

Es gelangen zwei Regierungsvorlagen zur Verlesung: 1. eine mit Portugal abgeschlossene Consular- und Verlassenschaftsconvention; 2. der Gesetzentwurf über die Gebührenfreiheit der aus Anlaß der Unterstützung der nothleidenden Bezirke Galiziens aus Landesmitteln vorkommenden Urkunden, Schriften und Eintragungen sammt Motivenbericht.

Hiernach folgen Anträge auf Erledigungen über eingebrachte Petitionen.

Die Regierungsvorlage, betreffend den Gesetzentwurf, mit welchem einige Bestimmungen des Gesetzes über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden abgeändert und ergänzt werden, wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Abg. Dr. Herbst bringt den Bericht des Verfassungsausschusses über den Gesetzentwurf, wodurch das Grundgesetz über die Reichsvertretung vom 21. Dezember 1867 abgeändert wird, zum Vortrag. Nach Schluß der Generaldebatte ergreift Dr. Herbst als Berichterstatter das Wort.

„Eine eigentliche Generaldebatte über das vorliegende Gesetz hat nicht stattgefunden, indem die geehrten Herren Redner sich darauf beschränkten, ihre verschiedenen Standpunkte zu wahren. Ich achte jede Ansicht, die auf Ueberzeugung beruht, und finde mich daher nicht veranlaßt, in eine Polemik gegen die ausgesprochenen Ansichten, und zwar um so weniger einzugehen, weil ich mich dabei in eine Wiederholung desjenigen einlassen müßte, was in dem eben vorgebrachten Berichte bereits ausführlich zur Sprache kam.“

Wohl aber sei es mir gestattet, diese, wenn auch nicht durch viele Reden, aber durch den großen Einfluß, den sie auf die Geschichte unseres Vaterlandes zu nehmen geeignet ist, bedeutungsvolle Verhandlung mit einigen Worten allgemeiner Natur zu beschließen.

Ich will nicht noch einmal eingehen in alle die Fragen der Berechtigung und der Opportunität des Zustandekommens jenes Gesetzes, um das es sich gegenwärtig handelt.

Erlauben Sie mir aber den Einfluß desselben auf die Geschichte Oesterreichs von einem höheren historischen und politischen Standpunkte mit wenigen Worten zu bezeichnen.

Wir sehen, daß die moderne Staatsentwicklung überall dahin drängt, die Theile zu einem großen Staatsganzen zu einigen. Wir sehen die Entwicklung dieses Prozesses an allen unseren Grenzen mit einer vor kurzer Zeit noch nicht geahnten Schnelligkeit sich vollziehen; wir sehen, daß Großstaaten und Großmächte durch Vereinigung früher selbständig bestandener Einzelstaaten sich bildeten und eine Kraft dadurch gewonnen haben, von welcher man sich vor kurzer Zeit noch nichts träumen ließ; ich darf nur auf die so außerordentlich überraschende Wandlung in der Geschichte Deutschlands und Italiens hinweisen. Liegt hier nicht für jeden Staat die dringende Mahnung, daß er auch in sich seine Kräfte concentriere und einige und daß er den einigenden Staatsgedanken sich nicht vervielfältigen und verflüchtigen lasse durch eine zu weit gehende Decentralisierung der Staatsmacht und der Staatskräfte. (Bravo! Bravo!)

Oesterreich ist es, und wir denken dieses unserem Monarchen, vorbehalten, das Beispiel des Ausgleiches zweier Gegensätze zu bieten, des Prinzips der Einigung in allem, was das Reich betrifft, und eines selbständigen reichen provinziellen Lebens in den Theilen, welche nicht aufgehen sollen in der Gesamtheit, welche ein selbstständiges Leben fortführen sollen, welche aber auch nicht hindern sollen, daß das Reich in demjenigen geeint dastehet, was Sache des Reiches und für die Erhaltung seiner Macht und Kraft unentbehrlich ist. (Lebhafter

Beifall.) Das nun zu verwirklichen, das ist die große Aufgabe, welche in diesem Gesetze gestellt ist und wofür aller Dank und Ehre und aller Ruhm unserem erhabenen Monarchen gebührt. (Stürmisch anhaltender Beifall.)

Kommende Generationen werden ihn preisen als denjenigen, welcher nebst seinen erhabenen Ahnen, die die Grundlagen der österreichischen Monarchie geschaffen, und nach dem erlauchten Vorfahren, die im vorigen Jahrhundert zuerst den österreichischen Staatsgedanken zum lebendigen Ausdruck brachten, es gewesen ist, welcher, als dritter in der Reihe der großen Regenten Oesterreichs, Oesterreich in seinen Theilen und durch die Theile, aber durch die geeinigten Theile zur Stärke und Macht brachte. (Anhaltender Beifall.)

Und wenn wir das Werk, zu dem Se. Majestät uns berufen und welches wir nicht besser beginnen und beendigen können als mit dem Ausdrucke des Dankes für unseren Monarchen, beschließen, so dürfen wir hoffen, daß auch eine künftige, unbefangene und parteilose Auffassung der Geschichte uns das Zeugnis nicht versagen wird, daß wir bescheiden mitwirkten bei diesem Werke, zurückdrängend alle individuellen Ansprüche und Wünsche, nicht ausgehend von einem Parteistandpunkte, sondern ohne Vorbehalt und ohne Bedingung treu dem Reiche und unserem Kaiser! (Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Galerien.)

Der Präsident constatiert die Anwesenheit von 122 stimmenden Mitgliedern und werden hierauf Art. 1 sowie Art. 2 sammt Titel und Eingang des Gesetzesentwurfes ohne Debatte, und zwar mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. Der Präsident constatiert, daß von 167 Mitgliedern, aus welchen das Abgeordnetenhaus derzeit besteht, 45 abwesend waren und von den übrigen Abgeordneten 120 mit Ja und 2 mit Nein stimmten, so daß der Gesetzesentwurf daher mit der durch § 15 des Staatsgrundgesetzes vorgeschriebenen Mehrheit vor wenigstens zwei Dritteln der Stimmenden, ja sogar von zwei Dritteln sämtlicher derzeitiger Mitglieder des Hauses angenommen wurde. (Lebhafter Beifall.)

Mit Ja stimmten Antonietti, Banhans, Bauriedl, Beetz, Bendella, Benesch, Blichfeld, Bodnar, Brandstetter, Brestel, Carneri, Chlumetz, Claubi, Enobloch, Coronini, Czedit, Danilo, Daubel, Demel, Dinsl, Dubelsky, Dumba, Edlbacher, Eichhoff, Elvert, Figuly, Fontana, Forster, Fürst, Fur, Gietra, Glaser, Gompertz, Graf, Groß, Hackelberg, Hanisch, Haslinglehner, Hawran, Herbst, Huscher, Janowski, Jesterl, Kaiser, Kalnoky, Kardasch, Kaser, Keil, Kiekmannsegg, Klier, Kochanowski, Konwalin, Korb-Weidenheim, Koz v. Dobrz, Kübeck, Kuh, Kuranda, Lamberg, Lasser v. Zollheim, Leitenberger, Lenz, Liebl, Lipp, Ljubisa, Lumbe, Mayer, Mohrhofer, Mende, Neumann, Oberleithner, Pang, Pascolini, Bauer, Berger, Billerstorff, Pino-Friedenthal, Pland, Plener, Pretis, Rechbauer, Reuter, Ritter, Rohrmann, Roser, Rus, Scharfsmid, Schaup, Schier, Schloffer, Schönbach, Schürer, Seidemann, Seidl, Steffens, Stockau, Streer, Stremayr, Sturm, Suttner, Szj, Theumer, Thurn-Balassina, Tinti, Tomanek, Tomaszczyk, Vidulich, Vojnovic, Wächter, Wallis, Wajla, Weber, Wegscheider, Weiss, Wichhoff, Wiener, Wlozel, Wolfrum, Zaillner, Zajick, Zedtwitz.

Mit „Nein“ stimmten die Abgeordneten Fedrigotti und Morpurgo.

Abwesend waren die Abgeordneten: Agopowicz, Bartoszewski, Baworowski, Bertagnoli, Cerne, Bogdanowicz, Kirchmayer, Colombani (Frank), Czajkowski,

Czerkawski, Degara (Frank), Dormiger (entschuldig), Dzwonkowski, Fürley, Gerbaczyński, Günzel (Frank), Grocholsti, Hoppen, Horodyski, Hoszard, Jasinski, Janowski, Kaszewski, Khevenhüller (beurlaubt), Kinsky (Frank), Lax (Frank), Los, Pfeiffer, Picert (unwohl), Piotrowski, Rydzowski, Rybski, Sapieha, Sawczynski, Smarzewski, Smolka, Szczepinski, Szeptheli, Torostewicz, Weigel, Wereszczynski, Wodziecki, Wolanski, Zawadowski, Zyblikiewicz.

Parlamentarisches.

Die im österreichischen Abgeordnetenhaus zur ersten Besung auf der Tagesordnung stehende Regierungsvorlage betreffend ein Gesetz, mit welchem einige Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Mai 1868, R. G. Bl. Nr. 44, über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden abgeändert und ergänzt werden, lautet:

„Mit Zustimmung der beiden Häuser Meines Reichsrathes finde ich aus Anlaß der mit dem Gesetze vom . . . erfolgten Regelung der Bezüge der activen Staatsbeamten die nachstehenden abändernden und ergänzenden Bestimmungen zu dem Gesetze vom 19. Mai 1868, R. G. Bl. Nr. 44, über die Einrichtung der politischen Verwaltungsbehörden zu erlassen:

§ 1. Die im Personal- und Besoldungsschema zum Gesetze vom 19. Mai 1868 festgesetzte Eintheilung der Dienstkatégorie der Statthaltereiräthe und der Bezirkshauptmänner in zwei Klassen wird aufgehoben.

§ 2. Anstatt der Statthaltereiräthe erster Klasse werden Hofräthe mit der Einreihung in die 5. Rangklasse ernannt, welche bei den Statthaltereien in Prag, Lemberg und Wien den Titel: „Vizepräsident der Statthaltereien“ führen.

§ 3. Die Regierungsräthe und die Landes-sanitätsreferenten bei den Landesregierungen werden den Statthaltereiräthen gleichgestellt und demgemäß in die 6. Rangklasse eingereiht. Bei jeder Landesregierung hat der zur Stellvertretung des Landespräsidenten ernannte Rath den Titel eines Statthaltereiraths zu führen.

§ 4. Die Bezirkshauptmänner werden in die 7. Rangklasse eingereiht.

§ 5. Bei den politischen Landesbehörden werden Statthaltereien- und Regierungsschreiber mit der Einreihung in die 8. Rangklasse bestellt. — Die Ernennung der Statthaltereien- und Regierungsschreiber erfolgt durch den Minister des Innern.

§ 6. Die Statthaltereien- und Regierungsschreiber so wie die für den Sanitätsdienst bei den Landesbehörden bestellten Concipisten werden in die 10. Rangklasse eingereiht. Die Dienstkatégorie der Conceptsadjuncten hat zu entfallen.

§ 7. Zur Leitung des gesammten Manipulationsdienstes werden bei den Statthaltereien in Wien, Prag und Lemberg je ein Hilfsämterdirector mit der Einreihung in die 8. Rangklasse bestellt und denselben je ein Hilfsämter-Directionsadjunct in der 9. Rangklasse beigegeben. Die Leitung des Manipulationsdienstes bei den übrigen politischen Landesbehörden wird von Hilfsämter-Directionsadjuncten in der 9. Rangklasse besorgt, welche für die Dauer dieser Verwendung den Titel „Directoren“ zu führen haben.

Das übrige Manipulationspersonal wird bei sämtlichen politischen Landesbehörden in zwei Kategorien, Officiale und Kanzlisten, eingetheilt, von denen er-

stere in die 10. und letztere in die 11. Rangklasse eingereiht werden.

§ 8. Die Absätze 2, 3, 4 und 5 b des Anhangs zum Gesetze vom 19. Mai 1868 sind aufgehoben. Nach Artikel 9 des bezogenen Gesetzes außerhalb der Statthaltereien mit der Besorgung von Statthaltereigeschäften betrauten Beamten sind für die Dauer dieser Verwendung zur Bestreitung besonderer Dienstaufgaben jährliche Pauschalsummen im Ausmaß der bisher bewilligten Functionszulagen aus dem entsprechenden zu erhöhenden Amtspauschale zu erfolgen.

§ 9. Der Minister des Innern ist mit dem Votum dieses Gesetzes beauftragt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

In der am 6. d. stattgefundenen Sitzung des Reichshauses gibt der Honvedminister Szende eingehende, klare Aufklärungen über den Stand der Honvedtruppen. Er berichtet, daß die Honvedtruppen vollständig kriegstüchtig gerüstet werden, durch Placierung der Vorräthe ist die rasche Ausrüstung im Mobilisierungsfalle gesichert. Die Eintheilung der Territoriums entspricht allen Anforderungen. Die Truppenabtheilung kennt ihren Platz in der Kampfordnung. Auch der gemeinsame Kriegsminister hat alles gethan, was für eine rasche Mobilisierung nöthig ist. Die Artillerie und technischen Truppen, die berufen sind in Gemeinschaft mit den Honveds zu kämpfen, sind besignt. (Anhaltender lebhafter Beifall.) Das Reichshaus nimmt die Antwort zur Kenntnis.

Die Vorlage des Communicationsministers bezüglich der Erhöhung des Kapitals der g. m. b. H. der Budapestiner Eisenbahnen um 791.000 fl. wird genehmigt. Sodann wird die Generaldebatte über das Budget des Honvedministeriums fortgesetzt. Emerich plaidiert für eine Unterstützung der Honveds von 1848.

Max Uerményi weist nach, daß kein Land in Europa verhältnismäßig ein so großes Heer erhält, wie Ungarn. Die Kosten der Honvedtruppen sind zu hoch und werden bis auf 15 Millionen steigen. Die Honvedarmee bleiben müssen, ist falsch.

Die gemeinsame Armee muß absolut gepflastert werden und unterstützt werden. Die Honvedarmee muß auf 100.000 Mann reducirt werden, dann wird sie leichter mit guten Offizieren versehen werden können. Auch muß die Präsenzzeit verlängert werden. Rede wird mit großem Beifalle von einem Theile der Rechten aufgenommen.)

Schließlich wollen wir noch nachstehendes erwähnen. In der Conferenz der Deakpartei — 6. d. — legte Aladar Molnar den von ihm ausgearbeiteten Entwurf über die Pensionierung der Volkskassakassen vor. Der Entwurf wird mit dem feineren der Pensionierung der Staatsbeamten verhandelt werden. Der Entwurf wird über das Budget des Finanzministeriums verhandelt. Szendy verlangt die Reducirung der Steuerbeamten; der Antrag wird nach dem kurzen Replique des Finanzministers abgelehnt, die Budgetposten werden ohne wesentliche Änderungen angenommen.

feuisseton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Seltsam!“ murmelte Sir Archy. „Sehr seltsam!“ „Der Traum ist seltsam,“ flüsterte Rosamunde. „Er ist mir unerklärlich.“

„Es ist nichts neu unter der Sonne!“ sagte Bettine, ihre natürliche Stimme wieder annehmend. „Sie sind das vollkommene Ebenbild derjenigen, deren Namen Sie tragen — der Lady Rosamunde Wilchester. Ich sehe, Miß Rosamunde, daß Sie ihre Juwelen tragen; ich erinnere mich recht gut, wie diese übergeben wurden und wie sie lächelte und erröthete, weil sie ein Geschenk ihres Geliebten waren. Und nun sind sie ein altes Erbstück.“

„Ich weiß, daß ich ihr ähnlich bin,“ sagte Rosamunde sanft. „Ich habe mich oft mit ihrem Portrait in der Bildergalerie verglichen.“

„Sie haben dasselbe Haar, dieselben Augen, dasselbe Lächeln und denselben Ausdruck. Es scheint mir, als ob sie wiedergekommen sei in ihrer ganzen jugendlichen Schönheit und Liebesswürdigkeit. Die Geschichte wiederholt sich,“ habe ich sagen hören, und ich glaube, Miß Rosamunde, da Sie ihr so ähnlich sind, werden Sie auch ihr Schicksal haben. In Ihrem Leben wird sich das Leben der Lady Wilchester widerspiegeln.“

„War ihr Leben angenehm, Bettine?“

Die gute Alte blickte zärtlich in des Mädchens frisches Gesicht, als sie antwortete:

„Ihr Leben begann in angenehmer Ruhe, wurde

dann stürmisch und trübe, aber nach einer Weile legte sich der Sturm und ihr Leben ward ein langer, sonniger Feiertag. Mag denn auch das Ihrige ein solches sein, wenn Sie den Sturm überstanden haben. Ich war ihre Milchschwester und Magd. Sie heiratete jung und wurde bald Witwe; mit dem neunzehnten Jahre heiratete sie in die Familie der Wilchesters. Ich wurde die Erzieherin ihrer Kinder, obgleich auch ich früh heiratete. Als meine Kinder älter wurden und die Kinder meiner Lady ihre Wärterin verließen, um einem Hauslehrer und einer Gouvernante übergeben zu werden, erhielt ich die Stelle als Haushälterin, welche ich bis vor zwanzig Jahren verwaltete, wo ich durch die gegenwärtige Haushälterin, die eine meiner Nachkommen ist, abgelöst wurde. Seitdem habe ich einsam in dem grauen Thurm gelebt. Wie viele habe ich während der achtzig Jahre in diesem alten Hause kommen und gehen sehen! Ich sah meine gute Lady in ihren besten Jahren ins Grab legen; ich begrub ihren Gatten, ihre Kinder, ihre Kindeskinder. Es ist alles wie ein Panorama an mir vorübergezogen, Miß Rosamunde, wie sie gekommen und gegangen sind, die Kinder meiner Lady und meine eigenen Nachkommen!“

Sie blickte starr in die helle Flamme, als ob da die Beantwortung der Frage, die sie so sehr beunruhigte, zu lesen wäre.

„Dies waren die Tage,“ fuhr sie nach einer Weile seufzend fort, „wo die Wilchesters die glänzendste und reichste Familie war in der ganzen Provinz. Es ist nun alles anders geworden. Ich vermuthete, daß ungerade Dinge mit Sir Archy vorgegangen sind. Wo ist das große Vermögen der Wilchesters? Irgend jemand muß es bekommen haben.“

„Ich bin thöricht und schwach gewesen, Bettine,“

sagte der Baronet mit dumpfer Stimme. „Ich habe zu viel Vertrauen gehabt und meine Kinder arm gemacht.“

„Es ist sonderbar,“ murmelte Bettine mit einem wirren Blick. „Da hat ein Betrug stattgefunden. Mr. Markus ist in der Armee und nach Indien gegangen; es scheint mir, daß er lieber zu Hause geblieben wäre, bei seinem Vater und seiner Schwester. Ich sollte bei seinem Vater und seiner Schwester geblieben sein. Nachkommen in Indien und auch in Amerika, rechtschaffen und gut sind; und die Nachkommen der Lady sind in die besten Familien Englands verheiratet und alle ehrenwerth und geehrt; aber Mr. Markus fügte sie hinzu, ihre hin- und herweisenden Gedanken sammelte, „Mr. Markus, mein Liebling und die Freude in meinem hohen Alter, irrt als einsamer Wanderer auf der Erde umher. Was schlimmeres kann passieren? Und was anderes könnte meine gute Lady in meinem Traume gemeint haben? Warum ist gerade das vergrabene Testament so sehr nöthig? D, das es nur gefunden werden!“

„Rosamunde hat mich, ihr die Legende zu erzählen,“ sagte Sir Archy. „Erzähle du uns, Bettine, ob du dein Gedächtnis verschärfen und uns einige Thatsachen geben kannst.“

Die alte Bettine blickte den Baronet scharf an und seufzte.

„Papa wollte mir gerade die Sage von dem verborgenen Schatz erzählen, als du kamst,“ bemerkte Rosamunde. „Ist etwas wahres daran, Bettine?“

„Es ist so wahr, als ich lebe!“

„Wer verbarg ihn?“ — und wo?“

„Meine Lady verbarg ihn,“ antwortete die Alte.

„Ich will Ihnen die Geschichte erzählen,“ sagte Rosamunde. „Ich sagte Ihnen, daß meine Milchschwester und meine Herrin war. Ich habe

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. März.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht ein Allerhöchstes Handschreiben betreffs Enthebung des Ministers des Innern Tóth unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens und der geheimen Rathswürde an denselben, ferner ein Allerhöchstes Handschreiben, womit Graf Szapary zum Minister des Innern ernannt wird. — Der „Pesti Naplo“ bespricht die Vorlagen über partielle Steuerhöhnung in Ungarn. Man habe diesen Gesetzentwürfen gegenüber keine Wahl. Eine Steuerreform involvieren dieselben allerdings nicht; aber die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Einnahmen lasse sich nicht umgehen und da sei die Regierung gezwungen gewesen, in den Reihen der directen Steuern solche Lücken aufzufüllen, deren Ausfüllung ein größeres Erträgnis für den Staat verspricht. Diese Gesetzentwürfe können nun, meint „Naplo“, auf eine Majorität im Hause rechnen.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat in erster und zweiter Verathung den Antrag Bernards wegen Aufhebung der Zeitungssteuer bei namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 123 Stimmen angenommen, obgleich der Minister des Innern und der Finanzminister im Namen des Ministeriums aus finanziellen Gründen gegen den Steueranfall für jetzt sich ausgesprochen und der Finanzminister erklärte, daß er vor Sicherung der Steuerreformgesetze dieser Steuer nicht entbehren könne.

Die „Gaceta“ meldet, daß die carlistischen Erhebungen in Belez und Malaga durch Carabiniere und Freiwillige unterdrückt wurden. — Ein Ausgleich zwischen der spanischen Regierung und den Radicales ist wahrscheinlich. Es wird beabsichtigt, ein aus beiden Parteilichkeiten zusammengesetztes Ministerium zu bilden. — Figuerola, Rivero, Moriones, Perales sollen zu Ministern ohne Portefeuille ernannt werden.

Die „Agence Havas-Renter“ meldet: Man versichert, daß der Sultan den Posten eines Großveziers aufzuheben, an dessen Stelle den Posten eines Cabinetschefs zu creiren so wie die Ministerverantwortlichkeit einzuführen und sich in beständigen directen Verkehr mit allen Ministern zu setzen beabsichtige. — Auch andere Blätter signalisiren eine Ministerkrisis, diesmal aus Anlaß der bulgarischen Frage. Khalil Sherif Pascha dringt auf Anwendung energischer Maßregeln gegen das auf Rußland sich stützende Bulgarien; der Großvezier und die Mehrzahl der anderen Minister finden es weiser, die bulgarische Kirchenfrage schonend zu behandeln, um die vorhandenen Schwierigkeiten nicht zu steigern. Dieser Zwiespalt dürfte Khalil zur Niederlegung seines Portefeuilles nöthigen.

Das „Bureau Renter“ berichtet über die Ceremonien bei der Inauguration des Präsidenten Grant beim Beginn seines zweiten Amtstermins am 4. März aus Washington: Zwölftausend Mann Truppen und die Mitglieder verschiedener bürgerlichen Behörden nahmen an der Procession theil, welche zwei (englische) Meilen lang war. Präsident Grant wurde enthusiastisch begrüßt. Die Mitglieder des diplomatischen Corps waren in Gala gezogen. Als der Präsident auf die Plattform hervortrat, um den Eid zu leisten, wurde er mit langanhaltendem begeisterten Beifall empfangen. Hierauf fand eine glänzende militärische Revue statt, welcher die Generale Sherman und Sheridan anwohnten.

Antheil an ihrem Unterricht durch eine Gouvernante, weil dadurch ihr Fleiß mehr angespornt werden sollte und ich war ihre Freundin und Gesellschafterin — so, wie Bessy es zu Ihnen ist. Meine Lady heiratete, als sie siebzehn Jahre alt war, einen alten, reichen, gesüchtigen Mann, mit dem sie ein Jahr lang ein schreckliches Leben führte. Dies war die stürmische Periode ihres Lebens. In jedem Mann, welcher sie onredete, vertheilte ihr Gemahl einen Liebhaber. Ich könnte schreckliche Geschichten von seiner Grausamkeit und ihren Leiden erzählen. Nach einem Jahre starb er und setzte sie als alleinige Erbin seines ganzen, großen Vermögens ein. Unter seinem Nachlaß befand sich auch eine große Menge prächtiger Juwelen, welche er von Indien mitgebracht hatte und die, wie man sagt, einem eingebornen Prinzen gestohlen worden waren.

Rosamunde griff unwillkürlich nach den Rubinen an ihren Handgelenken.

„Diese Rubinen gehörten zu jenem Schatz, aber da waren auch Diamanten von unschätzbarem Werth, Rubinen, passend für eine orientalische Königin, Edelsteine von seltenem Werthe. Im neunzehnten Jahre heiratete meine Lady Sir Chester Wilchester und lebte mit ihm viele Jahre glücklich und zufrieden. Er starb ein volles Jahr vor ihr. Ihr Sohn war damals in einem fremden Lande, und da meine Lady etwas furchtsam war und auch entsprungene Zuchtssträflinge die Umgegend besaßen, kam sie auf den Gedanken, all ihre Edelsteine zu verbergen. Sie hatte aber auch noch einen andern, wichtigeren Grund. Des Generals Nefte nämlich, ein frecher, schlechter Mensch, war wüthend über das Testa-

Tagesneuigkeiten.

— (Die Direction der k. k. Normal-Messungscommission) hat acht Reductionstafeln der alten Maße und Gewichte auf die neuen metrischen und umgekehrt der letzteren auf die ersteren verfaßt. Diese Tafeln sind in der Art abgefaßt, daß sie auch für den minder Gebildeten noch vollkommen verständlich sind und daher dem im Artikel VIII der Maß- und Gewichtsordnung vom 23. Juli 1871 bezeichneten Zwecke entsprechen werden.

— (Kasseneinbruch.) Der wiener Polizeidirection wurde mitgetheilt, daß vor einigen Tagen im Steueramte zu Braszo bei Kronstadt eingebrochen und eine Summe von 5000 fl. in Banknoten zu 10 fl. und Staatsnoten zu 5 fl., weiters einen Betrag von 48 fl. in beschädigten und durchgeschlagenen Staatsnoten zu 5 und 1 fl., zwei Staatsobligationen Nr. 232.405 und 232.406 aus dem Jahre 1860 per 100 fl. und einige Pretiosen entwendet wurden.

— (Zur Weltausstellung.) Aus Berlin wird gemeldet: „Nach einer Bekanntmachung des preussischen Handelsministers ist die Betheiligung der Angehörigen des deutschen Reiches an der wiener Weltausstellung sehr bedeutend. In Preußen allein haben etwa 3500 Aussteller 15.000 bis 20.000 Colli Ausstellungsgüter angemeldet und im übrigen Deutschland ist die Anzahl der Aussteller und der angemeldeten Güter eben so groß, so daß an 30.000 bis 40.000 Colli nach Wien zu senden sein werden. Behufs geordneter Auspackung und Ausstellung der Güter sollen die einzelnen Transporte rasch hinter einander erfolgen.“ — Einer Nachricht aus Capstadt zufolge wird der dort ausgestellte, 288 Karat wiegende Diamant zur wiener Weltausstellung gesandt werden.

— (Gegen das Leben Victor Emanuels) soll nach Meldung der „Germania“ ein Attentat beabsichtigt gewesen sein. Die englische Regierung hat die genauesten Angaben hierüber im Quirinal bekannt gegeben. Der Emissär ist ein früherer Garibaldianer von Mentana, Namens A. B. Derselbe tritt unter verschiedenen Namen auf; er ist aus Cesena gebürtig und beging Mordthaten in seinem Geburtsort, zu Triest, zu Alexandrien in Egypten und zu Konstantinopel. Er erfuhr in London, daß die englische Polizei auf seiner Spur sei, und verschwand, ohne daß man weiß, wohin.

Locales.

Concert Menter-Popper.

Die Größe der musikalischen Welt Laibachs war's, die sich am 8. d. im landschaftlichen Redoutensaal recht zahlreich einfand, um die außergewöhnliche und originelle Auffassungsgabe, die ausgezeichnete Fertigkeit, den gediegenen Vortrag, die perlenden Weisen, die blitzenden, mit riesiger Kraft ausgeführten Passagen, die zarten Anschläge und die feine Nuancierung der k. bairischen Sopranistin und eminenten Virtuosa Frau Sofie Menter; — um das göttliche Cellospiel des Herrn D. Popper, ersten Solo-Cellospielers des k. k. Hofopertheaters in Wien, dessen elegante Vogenführung, gefühlvolles Spiel, Reinheit und Correctheit der Passagen, kurz, um seinen — Gesang auf dem Cello bewundern zu können. Es waren nahezu zwei Stunden, die wir im Reich der Töne verlebten; zwei köstliche Stunden, die uns einen Hochgenuß gewährten, den wir lange, lange im freundlichen Andenken behalten wollen.

Mendelssohns Sonate op. 45 wurde von beiden Concertgebern mit unendlicher Zartheit und Eleganz vorgetragen. — Herr Popper legitimierte sich im Boltermann'schen Concerte als eminenter erster Cello-Solospielder

ment seines Onkels und hatte sie vor Jahren verfolgt, in der Hoffnung, daß sie ihm endlich einen Theil des großen Vermögens des Generals abtreten werde. Nach Sir Chesters Tod kam er in die Nachbarschaft und verschiedene male auch auf das Schloß, sich den Eintritt zu meiner verwitweten Lady erzwingend.“

„Wo verbarg sie denn das Geld, Bettine?“ fragte Rosamunde.

„In dem grauen Thurm. Sie nahm meinen jüngsten Sohn, einen Maurer, mit sich und ging nach dem grauen Thurm. Beide trugen die Edelsteine und einen großen Haufen Geld, alles in Goldmünzen, genug, um ein Duzend Könige einzulösen. Meine Lady theilte mir ihr Geheimnis nicht mit, damit es mir keine Sorge machen sollte. Meine Lady und mein Sohn waren zwei oder drei Tage beschäftigt, ohne daß jemand außer mir von ihrem Vorhaben etwas gewußt hätte, und am Ende dieser Zeit war die Arbeit vollendet und des Generals Schätze sicher verborgen.“

„Aber wo?“

Die Alte schüttelte traurig ihren Kopf und erwiderte:

„Ach, wenn ich es nur wüßte! Eine Woche nach der Begrabung stürzte mein Sohn von einem Pferde und starb auf der Stelle, sein Geheimnis mit sich ins Grab nehmend. Der Sohn meiner Lady, der neue Baronet, war in einem entfernten heidnischen Lande, wo die Post langsam und unsicher war. Er kam ein Jahr später, als er die Nachricht von seines Vaters Tode erhalten hatte, in seiner Heimat an und fand seine Mutter, meine theure Lady ebenfalls todt.“

(Fortsetzung folgt.)

des ersten Musikinstitutes der Welt; wir wiederholen es, er spielte nicht, er sang! — Von den drei Clavierpiècen: „Gretchen von Pizzo“, „Mazurka“ von Chopin, „Aufforderung zum Tanze“ von Weber-Taubig, errang die letzte den Vorber; ein Beifallssturm durchzog den Horsaal. — Herr Popper trug hiernach zwei Nummern: „Adagio“ von Boccherini und „Du bist die Ruh“ von Schubert, beide mit hinreißender Zartheit vor; als Beigabe folgte das brillant executierte „Papillon“ von Popper. — Als Glanzpunkt des Concertabends bezeichnen wir Pizzis Fantasie aus „Don Juan.“ Frau Menter-Popper entfaltete in diesem Tonwerke den ganzen Fond ihrer Künstlerkraft, den ganzen Fond ihrer Technik, Kraft, Zartheit und verständigen Behandlung. Beide Concertgeber wurden mit großen Beifallsbezeugungen wiederholt ausgezeichnet. — Zum Schlusse betonen wir die vorzügliche Qualität des neuen Bösendorfer'schen Concertflügels; großer, voller Ton in allen Stimmlagen, heller Metallklang, eleganter Bau und vortreffliche Construction sind Eigenschaften, die im Etablissement Bösendorfer jederzeit zu finden sind.

— (Zu den Gemeinderathswahlen.) Heute abends um halb 8 Uhr findet im Klubzimmer der Casino-restaurant die Probewahl des III. Wahlkörpers behufs Aufstellung der Candidaten für die bevorstehenden Gemeinderathswahlen statt.

— (Als nationale Candidaten für den Gemeinderath) wurden bei den Probewahlen der slovenischen Partei aufgestellt: Für den 1. Wahlkörper: Perme, Dr. Abacik, Ivan Bilhar; für den 2. Wahlkörper: Landesassessor Ravnitar, Jamsel und Baurath Potocnik; für den 3. Wahlkörper: Dr. Jarnik, Dr. Bleiweis und Tischlermeister Regaly. Dr. Jarnik soll jede Wahl abgelehnt haben.

— (Von der Feuerweh.) Gestern früh fand im Gebäude der hiesigen Finanzdirection am Schulplatz eine Steigerübung statt, bei der Schub- und Hakenleiter, dann Rettungsschlauch in Thätigkeit gesetzt wurden. Der Herr k. k. Finanzdirector gestattete in freundlichster Weise diese Uebung.

— (Rauchfangfeuer.) Vorgefieri Vormittag nach neun Uhr verbrannten drei Kanonenschüsse vom Rastellberge den Ausbruch eines Feuers. Es war nämlich im Hause Nr. 186 in der deutschen Gasse im dritten Stockwerke dadurch ein Feuer entstanden, daß man Torf zum Trocknen in der Nähe eines Rauchfanges hingelegt hatte. Die Feuerwehr war rasch am Platze, und alle weitere Gefahr wurde binnen kurzem beseitigt.

— (Das zweite Fastenconcert) in den Casino-restaurant-Localitäten war gestern, wie sein Vorgänger, recht zahlreich besucht. Hält Herr Ehrfeld sein Programm: „Gutes Bier und guten Tischwein“ aufrecht, so bleibt die Casino-restaurant, wie bisher, der Centralvereinigungspunkt der fashionablen Gesellschaft.

— (Theaternachricht.) Zum Vortheile des insbesondere in Bältern und bäuerlichen Charakterrollen recht lobenswerth wirkenden Schauspielers Herrn Hofbauer kommt morgen das romantische Schauspiel „Präciosa“ von P. A. Wolf zur Aufführung. E. Maria v. Webers complete Musik, die Mitwirkung der hervorragenden Opernkkräfte und des Chors versprechen uns einen recht vergnügten Abend.

— (Für das Grabdenkmal B. Mandel's.) Des slovenischen Schriftstellers, welches in Karstadt errichtet wird, sind bisher 36 fl. 50 kr. eingegangen. Der dramatische Verein in Laibach hat mit der Ausführung dieses Denkmals den hiesigen Steinmetzmeister Camernik betraut.

— (Das k. k. Quacksilberbergwerk in Idria) sendet zur Weltausstellung einen Kessel, gefüllt mit 1000 Ztr. Quacksilber, worauf eine 1 Ztr. schwere Kanonenkugel schwimmen wird.

— (Herr Ignaz Alois Zellouscheg) in Oberlaibach wurde bei der am 28. v. M. stattgehabten Wahl zum Gemeindevorsteher in Oberlaibach gewählt.

— (Eine Telegraphen-Nebenstation) wurde mit h. Bewilligung des k. und k. österr. Handelsministeriums in Radmannsdorf errichtet.

— (Für den krainischen Schulpfennig) sind weitere Beiträge eingegangen: Krainische Sparkasse 100 fl.; Anton Libert, Lehrer in Weissenfels, 50 kr.; Johann Erlach, ebendort, 1 fl.; Gemeinbeamt in Sturja das Ergebnis einer Collecte mit 15 fl., und zwar: Johann Franceschi, Josef Ruffbaumer und haidenschafter Spinnerei je 5 fl.; Dr. Wenedikter, Advocat und Notar in Gottschee, 3 fl.; die Monatsbeiträge für Februar vom Sanitätsrath Prof. Dr. Valenta mit 5 fl. und Bezirkscommissär Friedrich Pfeifferer in Gottschee mit 1 fl.; von Dr. Leitmayer, k. k. Landesgerichtsrath in Rudolfswerth, das Ergebnis einer Sammlung bei einer Faschingsunterhaltung in Verschlin 30 fl.

— (Zur Erntestatistik in Krain 1870.) Auf 1 Joch Weizenland wurden nachfolgende Ernteresultate erzielt: im Bezirke Stadt Laibach 14'6; Landstraß 14; Oberlaibach 13'4; Egg 13'3; Pittai, Treffen, Senofelsch 12; Gurtsfeld 11; Radmannsdorf, Mölling, Gottschee 10; Krainburg, Ratschach, Planina 9; Umgebung Laibach 8'1; Kronau, Laß, Tschernembl, Großschisch, Sittich, Wippach 8; Stein 7'14; Rudolfswerth 7'5; Neumarkt, Rassenfuß, Jozia, Feistritz 7; Reifnitz, Adelsberg, Laas 6; Seisenberg 4 Megen Weizen. Von der gesammten Ackerfläche per 233.277 Joch wurden 13'72 Percent zum Weizen, 11'24 Percent zum Roggen, 10'09 Percent zum Gersten, 14'46 Percent zum Hafer, 9'26 Percent zum Hirse,

11.98 Percent zum Mais, und 11.15 Percent zum Heideform-Anbau verwendet. — Im Jahre 1870 wurden 153.309 Megen Buchweizen, 383.367 Megen Hirse, 54.345 Megen Hülsenfrüchte, 771.980 Megen Kartoffel, 2.118.399 Ztr. Kopfsalat, 261.984 Eimer Wein erzeugt und 50.000 Ztr. Fäulen, 10.000 Ztr. Äpfel und 80.000 Ztr. gedörrte Zwetschen exportiert.

— (Samenausfuhr.) Krains Landwirthe brachten im Jahre 1870 nahezu 20.000 Ztr. rothe Kleefaat zum Export. An Leinsamen wurden im genannten Jahre circa 27.000 Ztr. erzeugt. Dieses Quantum wurde aber im Lande theils zum Anbau, theils zur Delerzeugung verwendet.

— (Zu den Eisenbahnvorlagen.) Die „Tr. Ztg.“ meldet unterm 7. d.: „Der Stadtrath und die Handelskammer halten heute abends Sitzungen, worin die nach Wien abzufendenden Denkschriften betreffs einer von der Südbahn unabhängigen Eisenbahnverbindung zur Verathung kommen sollen.“

— (Predil-Pact.) Die Vorbereitungen für den gemeinsamen Schritt beider Parteien in der Bahnfrage gehen nach Bericht der „Graz. Ztg.“ rasch vorwärts und werden sich in der Frage kaum mehr Schwierigkeiten ergeben. Damit hat aber natürlicherweise keine Partei den früher eingenommenen Standpunkt in Bezug auf die Linie aufgegeben und jede glaubt in dem gemeinsamen Schritt nur für ihr Project zu arbeiten. Sache des Parlaments wird es nun sein, auch die Linie Pact eingehend zu prüfen und sodann die Entscheidung zu treffen.

— (Für Beamtenreise.) Dem Rapporte über die Geschäftsbewegung der Lebensversicherungs-Abtheilung des ersten allgemeinen Beamtenvereines der österr. Monarchie im Februar entnehmen wir nachstehende Daten: Eingbracht wurden 605 Anträge über 600.800 fl. Kapital und 1200 fl. Rente, abgeschlossen 540 Versicherungsverträge, zusammen per 482.500 fl. Kapital und Rente per 2500 fl. Nach Abzug der im Laufe des Monats vorgekommenen Erlösungen hat sich der gesammte Versicherungsstand auf die Anzahl von 18.143 Polizzen mit einer Kapitalsumme per 16.024.000 fl. und Renten im Betrage von 38.244 fl. erhöht. Infolge von Todesfällen seit 1. Jänner d. J. waren 25 Polizzen erloschen und 20.000 fl. Kapital fällig geworden. Die Prämieinnahme war mit 40.130 fl. präliminirt. Die Organisation des Vereines wurde durch die Gründung von drei neuen Localauschüssen, und zwar zu Berdö, Pola und Königgrätz erweitert. Aus Anlaß der von dem Generalsecretär des Vereines Herrn Karl Mazal erfolgten Uebnahme der Stelle des commerciellen Directors bei der Baugesellschaft des Vereines wurde der Generalsecretär Stellvertreter Hr. Dr. Friedrich Hönl mit der Geschäftsführung als Vorstand aller Vereinsabtheilungen betraut.

— (Theaterbericht vom 8. d.) R. Benedig's Lustspiel „Das bemoste Haupt“ gibt ein gelungenes Bild des deutschen Studentenlebens; es ging auch recht lebendig über die Bretter. Das Concert Menter-Popper und der Musikabend in „Gaisers Bierhalle“ theilten das Publikum, weshalb die Theaterplätze nur schwach besetzt waren. Herr Aufim excellierte als Stiefelputzer Strobel, wurde bei offener Szene und nach den Actschlüssen beifällig gerufen. Herr Röder war ein eminentes „bemostes Haupt“; Wahrheit lag in Wort und Action. Fräulein Brand (Hannchen) verdient besonders genannt zu werden und Fräulein Kottan war ein recht naiver, liebenswürdiger „Fuchs.“ An Herrn Höller (Marquis Dirieme) möchten wir die Frage richten: ob denn die Garderobe keine anständigeren Salonfracks für Marquis in Szene senden kann.

— (Theaterbericht vom 9. d.) Das mit Mühr- und Effecten reich überreich dotierte Charaktergemälde „Ein alter Corporal“ erfreute sich einer außergewöhnlich beifälligen Aufnahme. Das gut besuchte Haus wurde nicht müde, reichen Beifall zu spenden und nach jeder der fünf Abtheilungen die Träger der Hauptrollen hervorzuheben. Herr Bauer feierte für seine gediegene Darstellung des Titelparties einen förmlichen Triumph. Sämmtliche Bühnen-

kräfte wirkten verdienstlich; als hervorragende Leistungen bezeichnen wir jene der Herren Kofky (Frosch), Ribaner (Pichard) und der Fräulein Kottan (Lise), Drambilla (Minna) und Brand (Maria), schließlich jene des kleinen Louis (Emma.)

Eingefendet.

Probewahlen!

Das gefertigte Comité beehrt sich hiemit zu den anlässlich der bevorstehenden Gemeinderathswahlen zu veranstaltenden **Probewahlen** einzuladen. Dieselben finden statt:

Für den III. Wahlkörper:
Montag den 10. März l. J.;

für den II. Wahlkörper:
Dienstag den 11. März l. J.;

für den I. Wahlkörper:
Mittwoch den 12. März l. J.

Sämmtliche Versammlungen, um deren **pünktlichen** und **zahlreichen** Besuch seitens der Herren Wähler **dringendst** ersucht wird, werden im **Casino-Glassalon** abgehalten und beginnen jedesmal **abends halb 8 Uhr.**

Laibach, am 8. März 1873.

Vom Centralwahlcomité
des const. Vereins.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung.“)

Versailles, 9. März. Die Nationalversammlung lehnte das Amendement behufs eigener Entscheidung, wann Thiers anzuhören sei, ab, nahm den Artikel über die Interpellationsfrage an und verhandelte den letzten Artikel inbetreff der vorzulegenden Verfassungsentwürfe.

Madrid, 9. März. Der Commissionsbericht bezüglich der Auflösung der Nationalversammlung beantragt die Verwerfung des Regierungprojectes. Die Regierung beschloß, sich der Entscheidung der Nationalversammlung zu fügen. Sollte die Vorlage im wesentlichen nicht gebilligt werden, so ist die Regierung entschlossen, zurückzutreten.

Petersburg, 9. März. Der Großfürst-Thronfolger wurde vom Kaiser zum Ehrenpräsidenten für die russische Abtheilung der Weltausstellung ernannt.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 8. März.

Papier-Rente 71.80. — Silber-Rente 74.40. — 1860er Staats-Anlehen 105.25. — Bank-Actien 98. — Credit-Actien 340.25. — London 109.10. — Silber 107.50. — R. t. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.72.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Wochenausweis der Nationalbank. (Nach § 14 der Statuten und auf Grund der Gesetze vom 5. Mai und 25ten August 1866.) Veränderungen seit dem Monatsausweise vom 28. Februar 1873: Banknoten-Umlauf 300.591.790 fl. — Davon ab: Am Schlusse des Monats bar zu begleichende Forderung der Bank aus der commissionsweisen Beforgung des Hypothekar-Anweisungsgeschäftes (§ 62 der Statuten) 129.407 fl. 37 1/2 tr. Verbleiben 300.462.382 fl. 62 1/2 tr. — Bedeckung: Metallschatz 142.577.783 fl. 52 tr. In Metall zahlbare Wechsel 4.733.480 fl. 29 tr., Staatsnoten, welche der

Bank gehören, 1.846.370 fl. Compté 151.706.925 fl. 22 1/2 tr. Darlehen 26.891.200 fl. Eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 93.031 fl. 21 1/2 tr. 5.642.400 fl. eingelöste bürfemäßig angekaufte Pfandbriefe 66 1/2 Percent 3.781.890 fl. Zusammen 331.610.390 fl. 25 tr.

Laibach, 8. März. Auf dem heutigen Markte (schienen: 9 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh 52 Ztr., Stroh 19 Ztr.), 24 Wagen und 1 Schaff (Klafter) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt. fl.	Wt. fl.	Wt. fl.	Wt. fl.
Weizen pr. Megen	6 30	7 57	Butter pr. Pfund	— 44
Korn	3 90	4 42	Eier pr. Stück	— 11
Gerste	3 10	3 38	Milch pr. Maß	— 10
Gafer	1 90	2 7	Rindfleisch pr. Pfd.	— 28
Halbfrucht	—	5 35	Kalbsteisch	— 28
Heiden	3 40	3 86	Schweinefleisch	— 28
Hirse	3 10	3 10	Lammernes pr. Stück	— 45
Kukuruz	3 60	3 70	Handel pr. Stück	— 180
Erbsen	1 80	—	Tauben	— 180
Linfen	5 40	—	Heu pr. Zentner	— 85
Erbsen	5 60	—	Stroh	— 180
Fisolen	4 90	—	Holz, hart, pr. Rst.	— 180
Rindschmalz Pfd.	— 54	—	weiches, 22"	— 180
Schweinefchmalz	— 40	—	Wein, roth, Eimer	— 180
Speck, frisch	— 80	—	weiser	— 180
— geräuchert	— 42	—		

Lottoziehungen vom 8. März.

Wien: 3 2 82 79 44.

Graz: 70 35 64 28 16.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Wär.	Zeit	der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° Reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Witterung
8.	6 U. Mg.	733.69	-- 1.2	W. schwach	halbtrocken	
	2 " N.	733.87	+ 11.2	SW. mäßig f. ganz	trüb	
	10 " Ab.	734.67	+ 7.9	SW. mäßig ganz	trüb	
9.	6 U. Mg.	734.49	+ 8.3	SW. mäßig	trüb	
	2 " N.	735.03	+ 11.6	SW. mäßig ganz	trüb	
	10 " Ab.	736.46	+ 7.6	SW. mäßig ganz	trüb	

Den 8. nachts heiter, Reis; des Tages zunehmende Bewölkung.
Den 9. vormittags trüb, etwas Regen; nachmittags Regen.
Wolkendecke. Sciroccoströmung anhaltend. Das vorgezeichnete Mittel der Wärme + 6.0°, das gestrige + 9.2°, heutige um 3.4° und 6.4° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmayr.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, dass der nighgeliebte, unvergeßliche Ehegatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Jakob Konda,

jubilirten t. t. Bezirksamtsadjuncten, heute am 9. März 1873 um 3 1/2 Uhr morgens im 80. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sacramenten, zu sich zu berufen.

Die Leichenbestattung findet am 10. März 6 Uhr nachmittags vom Hause Nr. 210 in der Herrngasse aus statt.

Die Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen werden.

Der Verstorbene wird allen Anverwandten, Freunden und Bekannten in freundliche Erinnerung empfohlen.

Laibach, am 9. März 1873.

Marie Konda geb. Edle v. Schildenfeld, als Witwe, Jeanette Steinauer geb. Konda, Wilhelmine Konda, Marie Konda, Antonie Kočevar geb. Konda, Thäster, Victor Kočevar, Franz Kočevar, Ottokar Kočevar, als Enkel, Vincenz Steinauer, Eisenwerk-Fabrikant und Herrschaftsbesitzer; Franz Kočevar, Staatsanwaltsadjunct, als Schwiegersohn.

Börsebericht. Wien, 7. März. Im ganzen recht günstig gestimmt, beschränkte die Börse sich doch nur auf einige wenige Effecten. Schrankenwerthe waren fest ohne besondere Kaufaufträge, Baupapiere internationalen Charakters erlangten eine Anregung von außen; so blieben denn für den Verkehr nur die localen Werthe, und in wurde bedeutender Umsatz erzielt.

A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.

Einheitsliche Staatsschuld zu 5 pCt.:

in Noten verzinsl. Mai-November 72.10 72.25

„ Silber „ Februar-August 71.95 72.05

„ „ Jänner-Juli 74.50 74.60

„ „ April-Oktober 74.50 74.60

Anlehen v. 1839 316.— 317.—

„ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl. 98.50 99.50

„ 1860 zu 500 fl. 105.50 105.75

„ 1860 zu 100 fl. 122.50 123.—

„ 1864 zu 100 fl. 147.25 147.75

Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber 116.— 116.50

B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.

Böhmen zu 5 pCt. 94.— 95.—

Galizien „ 5 „ 79.50 80.—

Niederösterreich „ 5 „ 94.50 95.—

Oberösterreich „ 5 „ 90.— 91.—

Siebenbürgen „ 5 „ 79.— 79.50

Steiermark „ 5 „ 90.— 91.—

Ungarn „ 5 „ 81.25 81.75

C. Andere öffentliche Anlehen.

Donauregulierungs-Lose zu 5 pCt. 99.— 99.50

Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. d. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück 102.50 102.75

Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. d. W. pr. Stück 102.— 102.50

Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.

85.90 86.10

D. Actien von Bankinstituten.

Anglo-östr. Bank 321.75 322.—

Bankverein 390.— 392.—

Bodencreditanstalt 292.— 293.—

Creditanstalt für Handel u. Gew. 339.75 340.—

Creditanstalt, allg. ungar. 189.50 190.50

Depositenbank 124.50 125.50

Öscomptogesellschaft, n. ö. 1180.— —

Franco-östr. Bank 141.50 142.—

Handelsbank 319.— 319.50

Nationalbank 981.— 983.—

Unionbank 249.— 249.50

Bereinsbank ex Bez. R. 221.50 222.—

Verkehrsbank 227.— 228.—

E. Actien von Transport-Unternehmungen.

Alföld-Bismarck-Bahn 173.— 174.—

Böhm. Westbahn 225.50 226.—

Donau-Dampfschiff-Gesellschaft 640.— 642.—

Elisabeth-Westbahn 246.— 246.50

Elisabeth-Westbahn (Einz. Bndweiser Strecke) — —

Ferdinand-Nordbahn 2295.— 2310.—

Günstirgen-Barcjer-Bahn — —

Franz-Joseph-Bahn

225.— 226.—

Remb.-Gern.-Zaffy-Bahn 151.— 152.—

Ung. österr. 587.— 589.—

Deferr. Nordwestbahn 218.— 218.50

Rudolfs-Bahn 169.— 170.—

Siebenbürger-Bahn 174.— 175.—

Staatsbahn 334.— 335.—

Südbahn 187.— 187.50

Südnordb. Verbindungsbahn 177.— 178.—

Theiß-Bahn 236.— 237.—

Ungarische Nordostbahn 154.— 155.—

Ungarische Ostbahn 128.50 128.75

Tramway 369.— 370.—

F. Pfandbriefe (für 100 fl.)

Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5 % in Silber 100.25 100.50

dto. in 33 Z. rückz. zu 5 % in d. W. 88.— 88.25

Nationalbank zu 5 % d. W. 90.35 90.55

Ung. Bodencreditanstalt zu 5 1/2 % 86.25 86.50

G. Prioritätsobligationen.

Elis.-Westb. in S. verz. (I. Em.) 92.75 93.—

Ferd.-Nordbahn in Silber verz. 102.25 102.75

Frd.-Jof.-Bahn 100.50 100.75

G.R.-Lndw.-B. i. S. verz. I. Em. 101.50 102.—

Deferr. Nordwestbahn 100.50 100.70

Siebenb. Bahn in Silber verz.

Staatsb. 3 % a 500 Fr. „ I. Em. 129.— 129.25

Südb.-G. 3 % a 500 Fr. pr. Stück 109.50 110.—

Südb.-G. a 200 fl. zu 5 % für 100 fl. 95.50

Südb.-Bonds 6 % (1870-74) 79.75

a 500 Fr. pr. Stück 79.75

Ung. Ostbahn für 100 fl. 95.50

H. Privatlose (per 100 fl.)

Creditanstalt für Handel u. Gew. 188.75 189.—

zu 100 fl. d. W. 15.25

Rudolf-Stiftung zu 10 fl. 91.80

I. Wechsel (3 Monate)

Augsburg, für 100 fl. Südb. W. 92.10

Franff. a. M., für 100 fl. Südb. W. 92.10

Hamburg, für 100 fl. Banco 109.— 109.25

London, für 100 Pfund Sterling 49.80

Paris, für 100 Francs — —

K. Kurs der Geldsorten.

R. Münzducaten 5 fl. 15 tr. 5 fl. 16

Napoleonsd'or 8 „ 71 „ 8 „ 72

Preuß. Kassenscheine 1 „ 63 „ 1 „ 64

Silber 107 „ 50 „ 107 „ 51

Krainische Grundentlastungs-Obligationen 85.75 Geld, Barc. 86.—

Privatnotierung: 85.75 Geld, Barc. 86.—